Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

55. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 207. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Freitag, den 4. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925.**

Aus dem Leben des verstorbenen Dr. Spahn.

Dr. jur. h. c. Peter Spahn ist am 22. Mai 1846 in Winkel am Rhein geboren, besuchte das Gymnasium in Hadamar und studierte danach in Würzburg, Tübingen, Berlin und Marburg Jura. Im Mai 1869 trat er als Auskultator beim Appellationsgericht Wiesbaden in den preußischen Justizdienst ein, wurde 1873 Gerichtsassessor, im März 1874 Kreisrichter in Marienburg. 1879 Amtsrichter, 1887 Landgerichtsrat und im Mai 1892 Rat am Oberlandesgericht in Posen, von wo er im Januar 1896 an das Kammergericht in Berlin versetzt wurde. Am 1. Juni 1898 wurde Dr. Spahn zum Reichsgerichtsrat ernannt. Als im November 1905 durch die Ernennung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau Dr. Beseler zum preußischen Justizminister eine Aenderung in den oberen Justizämtern nötig wurde, kam Dr. Spahn als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und von dort später nach Frankfurt a. M. Im Dezember 1909 erfolgte seine Ernennung zum Wirkl. Geheimen Oberjustizrat.

1882 wurde er Landtagsabgeordneter für Eupen-Aachen, 1884 Reichstagsabgeordneter für Braunsberg. Unter Windthorsts Führung nahm Dr. Spahn in beiden Parlamenten bald regen Anteil an den gesetzgeberischen Arbeiten. Als Windthorst am 14. März 1891 starb, trat Dr. Spahn im Reichstag mehr und mehr in den Vordergrund Am 27. März 1895 wurde er zum 2. Vizepräsidenten des Reichstages gewählt und hatte dieses Amt bis 1898 inne. Während der Regierungszeit Kaiser Wilhelm II. war er neben Hertling und Gröber der unbestrittene Führer des Zentrums, der bestimmenden Einfluß auf die Politik dieser Partei hatte. Mehr und mehr geriet er allerdings mit der Zeit in Gegensatz zu dem Abg. Erzberger. Dieser Gegensatz wurde erstmals deutlich sichtbar, als Spahn im März 1906 einen Vorwurf Erzbergers gegen die Kolonialverwaltung zurückwies. Er erreichte seinen Gipfel, als Spahn im Jahre 1917 in erregten Fraktionssitzungen die Erzbergersche Friedensresolution erfolglos bekämpfte und dabei einmal ohnmächtig zusammenbrach.

Am 1. Dezember 1908 war Spahn zum 1. Vizepräsidenten des Reichstages gewählt worden. Aus den Präsidentenwahlen des Reichstages am 9. Februar 1912 ging Dr. Spahn mit 196 Stimmen gegen 175 für Bebel abgegebene Stimmen als Präsident hervor. Er nahm auch die Wahl an, legte jedoch am 10. Februar nach Besprechungen mit seinen Fraktionsgenossen das Amt nieder. Seit Februar 1912 war er als Nachfolger des zum bayrischen Ministerpräsidenten ernannten Freiherrn von Hertling Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages und des Reichsausschusses des Zentrums. Dem preußischen Abgeordnetenhause hat er von 1882 bis 1888, dann wieder von 1891 bis 1899 und schließlich von 1904 bis 1912 angehört, dem Reichstage von 1884 bis 1917 ununterbrochen. Am 5. August 1917 wurde er bei dem großen Ämterwechsel als Nachfolger Dr. Beselers preußischer Justizminister. Nach der Revolution, am 28. November 1918, trat er zurück. Er gehörte dann der Nationalversammlung wie auch dem neuen Reichstag an, hatte jedoch kein Mandat in der preußischen Landesversammlung. Er lebte zuletzt in Weimar. Sein Sohn, Professor Dr. Martin Spahn, ist ebenfalls Reichstagsabgeordneter, aber er gehört der Deutschnationalen Volkspartei an.

Von den schriftstellerischen Arbeiten des hervorragenden Juristen Peter Spahn sind besonders hervorzuheben „Verwandtschaft und Vormundschaft nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch" (1900), „Die deutsche Ostafrika-Bahn" (1904), zum „Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches", „Das Eherecht" (1890), „Verwaltung des Vermögens der Kirche" (1891). Im Jahre 1909 erhielt Peter Spahn die Würde eines Ehrendoktors der Universität Löwen.

Laut „Germania" tritt als Nachfolger des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Spahn der Geschäftsführer der deutschen Windthorstbünde, Studienassessor a. D. Dr. Krone (Berlin) ein.

*

Berlin, 1. September. Der Reichspräsident hat anläßlich des Todes des Reichstagsabgeordneten Dr. Spahn dem Sohne des Entschlafenen, Prof. Dr. Spahn, telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen.

Regierung und Preissenkung.

Berlin, 1. September. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand heute vormittag eine Besprechung mit den Vertretern der großen Verbände von Industrie und Handel über die Frage der Preis-

Schloß Ettersrode.

Roman von Anny Wothe.
(Nachdruck verboten.)
46. Fortsetzung.

Immer würde die Vergangenheit zwischen uns stehen. Ich gehöre nicht zu den Frauen, die vergessen können, wenn man sie einst mit Füßen trat. Verstehe mich nicht falsch, ich zürne dir nicht, ich habe dich, wie du ganz richtig sagst, wohl auch noch immer lieb, aber angehören könnte ich dir nicht. All das Zarte, Weiche, Anlehnungsbedürftige in mir, das du damals ganz nach deinem Sinne hättest formen können, hast du achtlos zertreten und ich habe mir aus dieser Zeit nichts herübergerettet als meinen Stolz, der nun einsame Wege gehen muß."

„Du bist grausam, Christa-Maria. Ist es nicht das schönste Vorrecht der Frauen, zu vergeben, zu vergessen?"

„Ich vergab dir längst, aber deine Frau kann ich nicht werden. Zu viel der Schmerzen liegen zwischen heute und damals. Glaube mir, Günter", immer sicherer und überzeugungsvoller steigerte sich ihre Stimme, „du wirst es mir noch einmal danken, daß ich die Vernünftige von uns beiden blieb. Die Heimat, die Erinnerung an die alte Zeit mit ihrer Süße, der Frieden hier nach dem Grauen der Schlachten macht deine Seele weich. Wie viele der heimkehrenden Krieger sah ich blindlings in die Ehe taumeln, weil sie sich danach sehnen, einer geliebten Frau ihr Haupt in den Schoß zu legen. Aber ich weiß auch, daß später oft ein furchtbares Erwachen folgen wird. Unsere Zeit erfordert mehr als jede andere, daß wir unsere Wünsche und Hoffnungen fest in beide Hände nehmen und uns nicht willenlos von ihnen fortreißen lassen, wenn wir vor uns selber bestehen sollen."

„Jetzt glaube ich doch, Christa-Maria", gab Günter mit dunklem Blick zurück, „daß du mich nie geliebt hast", und zornig die erste Rose knickend, die ihm schüchtern aus den knospenreichen Büschen entgegenblühte, fuhr er erregt fort:

„Du nimmst mir alles. Nicht nur wie dein Vater setzest du mir mit klugem Wort auseinander, daß ich nicht mehr kriegstüchtig bin, jetzt zerstört du mir auch jede Hoffnung für die Zukunft. Warum soll ich überhaupt leben, wenn ich nicht einmal mehr dem Vaterlande etwas nützen kann?"

Ein schwaches Lächeln glitt über das ernste Mädchengesicht, das Günter noch nie so schön wie jetzt in seiner edlen Milde gesehen.

„Du tust, als ob der Dienst für unser Vaterland nur im Dreinschlagen bestände, Günter. Vieler Hände und Herzen bedarf es. Wer nicht draußen kämpfen kann, hat hier seinen Platz auszufüllen. Glaube nicht, daß dieser Dienst zu Hause geringer ist, als draußen. Es mag schwerer sein im Felde, alle Tage den Tod im Nacken, aber er ist ja auch hier nicht weit von uns, und unser Erdenweg ist uns vorgeschrieben, kurz oder lang."

„Du hast für alles eine Ausrede", gab Günter erbittert zurück.

„Das faßt du nur so auf. — Siehst du — das wollte ich dir noch sagen; ich habe es sehr schmerzlich empfunden, Günter, daß du dich noch nicht einmal in Ilmrode hast blicken lassen. Alle Tage schauen die Leute, wie mir der Pfarrer sagte, nach ihrem Herrn aus. Sie wissen, daß er aus dem Felde heimgekehrt ist, aber immer warten sie vergebens."

„Wie kommst du nach Ilmrode?"

„Ich bin oft dort. Es gibt Arme und Kranke genug im Dorf."

Günter war betroffen. Es fiel ihm ein, daß er noch gar nicht einmal an die Ilmroder gedacht hatte. Ob sie in Not und Sorge steckten, war ihm bis jetzt vollständig gleichgültig gewesen. Sein Besitztum wußte er, wie ihm auch die Mutter berichtet, gut verwaltet, und er selbst verspürte vorläufig keine Neigung zu der Unwirtlichkeit des einsamen Schlosses dort.

„Was schert dich Ilmrode?" herrschte er Christa-Maria an.

Sie lächelte fein. „Ich meinte doch, Günter, wir seien wenigstens Freunde geblieben und — siehst du — einer muß doch da für den anderen einstehen. Was du unterließest — das mußte ich doch versuchen mit meinen schwachen Kräften auszugleichen. Vater und Hilde, und auch meine kleine Freundin Lotti, unterstützen mich nach Kräften, und da ist es mir dann zuweilen gelungen, die größte Not von deinen Leuten abzuwenden oder doch sie erträglicher zu machen."

„Christa-Maria!" kam es ergriffen von Günters Lippen. Seine Hände, welche die ihrigen fassen wollten, schob sie sanft zurück.

„Es ist viel Not im Dorf, Günter, namentlich da, wo der Ernährer fehlt. Ein weites Arbeitsfeld liegt da vor dir, das du als Herr die Pflicht hast, zu beackern. Hohe und dringliche Aufgaben warten dort dein, wenn du nicht mehr ins Feld kannst. Dem Vaterland nützest du in solchem Dienst vielleicht mehr, als wenn du wieder mit hinausgehst und beim ersten Ansturm zusammenbrichst.

Auch dein Herz wird sich ja wieder kräftigen, so daß du, wenn der Krieg noch lange währt, immer wieder an die Front kannst. Jetzt aber warten hier deiner heilige Pflichten, denen du dich, das weiß ich, nicht entziehen wirst."

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Oktober 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

senkung auf dem Lebensmittelmarkt statt. Von den Beteiligten wurde zwar auf die schwierige Lage einzelner Wirtschaftsgruppen, insbesondere auf die immer noch starke Belastung durch öffentliche Steuern und Abgaben hingewiesen, im übrigen aber die Bereitwilligkeit betont, die Regierung bei ihrem Vorgehen tatkräftig zu unterstützen. Die Besprechung findet in der nächsten Zeit eine Fortsetzung durch Verhandlungen mit den Einzelverbänden, insbesondere des Bäcker- und Fleischer-Gewerbes.

Die Verhandlungen der mittleren Preisprüfungsstelle in Berlin-Schöneberg, an denen Vertreter des Ministeriums des Innern, des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, des Berliner Polizeipräsidiums, des Groß- und Kleinfleischhandels und der Verbraucher teilnahmen, führten zu dem Ergebnis, daß in Zukunft der Ladenschlächter keinen höheren Zuschlag als 15 Prozent auf den Einkaufspreis legen darf.

Das erste Reparationsjahr.

Berlin, 2. September Wie der Generalagent für Reparationszahlungen mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft am 31 August die am 1. September 1925 noch fälligen Zinsen ihrer Reparationsobligationen gezahlt. Damit sind die von Deutschland im ersten am 1. September v. Js. begonnenen Geschäftsjahr des Sachverständigenplanes zu leistenden Zahlungen vollständig bewirkt. Diese Zahlungen belaufen sich insgesamt auf 1 Milliarde Goldmark, wovon 800 Millionen dem Ertrage der im Herbst v. Js aufgelegten deutschen Auslandsanleihe entnommen werden. Die restlichen 200 Millionen wurden von der Deutschen Reichsbahngesellschaft als Zinszahlungen für die auf Grund des Sachverständigenplanes zu Reparationszwecken begebenen Obligationen in Höhe von 11 Milliarden Goldmark geleistet. Die Reichsbahngesellschaft hat am 28. Februar d. Js. ihre erste Rate in Höhe von 100 Millionen Goldmark geleistet. Auf Grund eines Abkommens zwischen dem Generalagenten für Reparationszahlungen und der Reichsbahngesellschaft, wonach zum Zwecke einer reibungslosen Abwicklung der Reparationsleistungen Teilzahlungen vor Fälligkeit gegen Vergütung eines Zwischenzinses von jährlich 6 Prozent angefordert werden können, wurden von der zweiten am 1. September fälligen Rate bereits im Monat August Vorauszahlungen geleistet. Durch die am 31. August bewirkte Zahlung von 60 Millionen Goldmark ist somit auch die zweite Rate mit 100 Millionen Goldmark vollständig eingegangen.

Von der Stockholmer Kirchen-Konferenz.

Stockholm, 1. September. Der Fortsetzungsausschuß der Weltkirchenkonferenz hat einen engeren Ausschuß ernannt, der die Arbeiten der Konferenz fortsetzen soll. Dieser Ausschuß setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Erzbischof Söderblom, Lordbischof von Winchester, Metropolit Germanos, Dr. Artur J. Brown (Amerika), D. Dr. Kapler, Landesbischof Ihmels, Lic. Stange, Professor Monod (Paris), Dr. Garvie (London). Zu Generalsekretären wurden ernannt: Dr. Atkinson (Newyork), Dr. Keller (Zürich), Dr. Cadman (Brooklyn), Dr. Ravaß (Ofenpest), Professor Simeon Zankow (Bulgarien), Archimandrit Scriban (Bukarest). Der Sitz des engeren Ausschusses soll Upsala sein.

„Svenska Dagbladet" schlägt vor, daß der Nobelfriedenspreis Erzbischof Söderblom für seine Verdienste um das Zustandekommen der Weltkirchenkonferenz verliehen werde.

Die Belastung der Reichsbahn durch die Lohnerhöhung.

Berlin, 2. September. Nach den Feststellungen der Reichsbahngesellschaft haben von ihrer Arbeiterschaft, die insgesamt rund 400 000 Mann umfaßt, 12 Prozent bisher schon Löhne, die diejenigen der entsprechenden Arbeitnehmer der Privatindustrie übersteigen. Rund 48 Prozent stehen bezüglich ihrer Lohnsätze auf der gleichen Stufe und rund 40 Prozent befinden sich besonders auf Grund der örtlich verschiedenen Teuerung und Lohnsteigerungen in einer ungünstigen Lage. Für diese 40 Prozent ist die Lohnerhöhung am 1. September in Kraft getreten. Außerdem sollen die Lohnbezüge bestimmter Arbeiterkategorien, die besonders hochwertige oder qualifizierte Arbeit vollbringen, z. B. Rangierer, Mechaniker und verschiedene Schwerarbeiter, besonders nach der Art ihres Dienstes bemessene Erhöhungen bekommen; deren Umfang steht noch nicht fest, doch wird daran gedacht, diese Bezüge dann rückwirkend vom 1. September zu gestalten. Der Gesamtbetrag der bewilligten und noch geplanten Mehraufwendungen für Löhne bei der Reichsbahn erfordert für das Jahr eine Summe von rund 20 Millionen Mark.

Elberfeld, 2. September. In einem Rundschreiben des Eisenbahnerverbandes des Bezirks Elberfeld wird erklärt, daß die vorgeschlagenen Lohnerhöhungen zu niedrig seien und daß die Eisenbahner bereit seien, auch zum letzten gewerkschaftlichen Mittel zu greifen.

Marokko.

Französische Front.

Paris, 2. September. Die Kriegsberichterstatter der Pariser Presse in Marokko bereiten darauf vor, daß Abd el Krim stärksten Widerstand leisten wolle, damit der 15. Oktober hereinbreche, von wo ab wegen der Regenzeit die Straßen in Marokko ungangbar seien. Gleichzeitig beklagt man sich darüber, daß eine religiöse und bolschewistische Propaganda in Marokko betrieben werde. Besonders würden die französischen Truppen beim Landen von bolschewistischen Agenten bearbeitet. Vorläufig könne man sich nicht erklären, wie all die kommunistischen Flugschriften an die Front gelangen könnten.

Paris, 1. September. Havas meldet aus Fes: In der Nacht zum 30. August erfolgte ein Vorstoß der Rifleute. 7 Kilometer östlich Dar Kaid Madbsk auf Daruled Abbo. Der Feind verschanzte sich in dieser Gegend. (Die Kabylen haben also die Franzosen vertrieben. — Red.) In der Gegend von Schejab wird eine Umgruppierung der feindlichen Streitkräfte beobachtet.

Im Flugzeugpark in Fes brach in der Nacht zum 1. September ein Brand in einem Zelte aus, in dem sich zwei Automobile befanden. Ein Chauffeur, der in diesem Zelte schlief, ist leicht verletzt worden. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der Abgeordnete Angoulvant veröffentlicht im „Radical" einen offenen Brief an den Kriegsminister, in dem er die Entwaffnung der Bevölkerung Marokkos als einzig wirksame Maßnahme zur Befriedigung des Landes empfiehlt.

Spanische Front.

Madrid, 2. September. Die Versenkung des spanischen Truppentransportdampfers „Espano Quinto", der Truppen nach Alhucemas brachte, ist vermutlich auf einen kommunistischen Sabotageakt zurückzuführen. Daß der Kommandant des spanischen Kreuzers „Alfons XIII." auf einer Kreuzfahrt des Schiffes im Busen von Alhucemas verwundet wurde, läßt auf eine Beschießung des Schiffes durch die Kabilen schließen. General Primo de Rivera traf in Tetuan ein, wo er eine Truppenschau abhielt.

Paris, 2. September. Eine Agenturmeldung aus Rabat besagt: Da die Rifleute die Küste der Bucht von Alhucemas in außerordentlich starken Verteidigungszustand versetzt haben, sodaß jeder Landungsversuch an diesem Punkte große Schwierigkeiten bereiten würde, beabsichtigen die Spanier bei Sidris, 15 Kilometer östlich von Alhucemas, zu landen, von wo Aschdir der Sitz Abd el Krims, leicht zu erreichen ist.

Heut noch

kann das Abonnement auf das

täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat September** erneuert werden.

Alle Landbriefträger, Postanstalten, sowie unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18, die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße und Klosterstraße, Leppin, Ring Siebenhaar, Schützenstraße, H. W. Kastner, Krakauerstraße 10 und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Lokales.

Namslau, 3. September 1925.

?? **(Die Ortsgruppe Namslau)** des A. D. A. C. veranstaltet, wie in interessierten Kreisen bereits bekannt geworden ist, am 13. September eine Fahrt **„Rund um Namslau".** Am vorhergehenden Tage, 12. September, findet gelegentlich dieser kraftfahrsportlichen Veranstaltung eine **Sternfahrt** aller Kraftfahrsportler nach Namslau statt, die mit einer wertvollen Erinnerungsnadel mit dem Namslauer Stadtwappen ausgezeichnet wird. Es dürfte wohl noch in Erinnerung derer sein, die im vergangenen Jahre an der Fahrt „Rund um Namslau" teilnahmen, wie gelungen sich dieselbe vollzog. Nicht unbekannt sind auch die Erfolge der Namslauer Kraftfahrer, von welchen Kittner bis jetzt der am meisten Ausgezeichnete ist. Nach den uns vorliegenden Berichten weist die Meldeliste bereits eine Anzahl guter Fahrer auf. Es darf erwartet werden, daß sich schärfste Konkurrenten zum Start stellen werden.

= **(Namslauer Lichtspiele.)** Konnten die Namslauer Lichtspiele am ersten Abend der Vorführung des Films „Wege zu Kraft und Schönheit" schon einen beachtenswerten Erfolg buchen, so war am zweiten Abend das Publikum direkt begeistert von den herrlichen Bildern, die meisterhaft gestellt, die Beweglichkeit und formvollendete Schönheit eines trainierten, sportdurchstählten menschlichen Körpers glänzend wiedergaben. Da dieser Film von der Filmprüfstelle fürs ganze Deutsche Reich auch für Kinder freigegeben und von dem „Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht" wegen seiner erzieherischen und künstlerischen Wirkung glänzend begutachtet und sogar zur Steuerermäßigung empfohlen worden ist, dürfte der Besuch der Vorstellungen besonders für Kinder und Jugendliche zu empfehlen sein, namentlich deswegen, weil an den Nachmittagsvorstellungen der Eintrittspreis für Kinder nur 30 Pfg. beträgt. Die Begleitmusik dürfte etwas abwechslungsreicher sein, damit die Bilder zur vollen Geltung kommen.

= **(Postalisches.)** Die Absender von Postkarten benutzen zur Angabe ihrer Adressen, so wird von maßgebender Seite gemeldet, vielfach die rechte Hälfte der Vorderseite der Karte. Das ist unstatthaft. Die für ihren Zweck recht klein bemessene rechte Hälfte ist nur für die Aufschrift, für die Freimarken, den Stempelabdruck, für Behandlungsvorschriften (Einschreibung, Nachnahme, Eilbotenzustellung) und für dienstliche Vermerke, z. B. über Nachsendung und Rücksendung vorbehalten. Andere Angaben beeinträchtigen die Deutlichkeit der Aufschrift und erschweren die postamtliche Behandlung; sie gehören auf die linke Hälfte oder auf die Rückseite. Postkarten, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden von der Beförderung ausgeschlossen und dem Absender zurückgegeben.

= **Ueber die Beschränkung der Lehrlingshaltung in Preußen** verhandelte der preußische Handwerkskammertag. Der Berichterstatter legte den jetzigen Zustand in den verschiedenen Gewerben und die daraus herrührenden Mißstände dar und beantragte Aufhebung aller Beschränkungen, die das Ministerium getroffen hat. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig ein Antrag des Präsidenten Lubert angenommen, der „die Aufhebung der zentralen Verordnungen über die Beschränkung der Lehrlingszahl fordert, nachdem die Voraussetzungen hierfür nicht mehr bestehen." Die Regelung des Lehrlingswesens ist den Handwerkskammern zu überlassen, die viel leichter in der Lage sind, den Verhältnissen in ihrem Bezirk Rechnung zu tragen.

= **Größeres Frachtbriefformat.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Gemäß Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 29. April 1925 sind die Größenmaße der Frachtbriefe von 310×300 mm auf 420×297 mm abgeändert worden. Neue Frachtbriefe sind seit dieser Zeit eingeführt, während die alten Frachtbriefe bis 30. Juni 1925 verwendet werden durften. Trotz dieser langen Aufbrauchsfrist wünschen einzelne Verkehrtreibende noch weiterhin die Zulassung der alten Frachtbriefe. Da von den gesetzlichen Bestimmungen nicht abgewichen werden kann, sind Anträge wegen Zulassung der alten Frachtbriefe zwecklos. Dagegen ist nichts einzuwenden, die alten Frachtbriefe als Frachtbriefduplikate zu benutzen, auch wenn ihre Rückseiten bedruckt, d. h. aus einem Frachtbriefe zwei Duplikate hergestellt sind.

= **(Allmähliche Zurückziehung der kleinen Rentenmarkscheine.)** Die kleinen Werte der Rentenbank von 1 und 2 Mark werden jetzt, Meldungen aus Berlin zufolge, allmählich aus dem Verkehr gezogen. Sie werden durch die neuen Münzen im gleichen Wert ersetzt, die bis jetzt in großer Zahl in den Verkehr gebracht worden sind. Die neuen 3- und 5-Markstücke sollen jetzt im September zur Ausgabe gelangen.

= **(Prämien für Ausbildung taubstummer Lehrlinge.)** Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Höchstbetrag der Prämien für das Auslernen taubstummer Knaben und Mädchen in einem Handwerk auf 150 Reichsmark festgesetzt.

= **Was ein einziges Jahr vermag!** Am 1. September 1924 begann die Einführungsarbeit für die neue Feinkostmargarine „Schwan im Blauband", welche sich infolge ihrer vorzüglichen Qualität, ihres herrlichen Aromas und des billigen Preises die Gunst der Hausfrauen im Sturm eroberte und bei ihnen begeisterte Aufnahme fand. Längst war sie regelmäßig in den meisten Haushaltungen verbraucht — ein Beweis, welch dringendes Bedürfnis für einen wirklich guten und doch billigen Butterersatz bestand! — Die wenigen Hausfrauen, welche „Schwan im Blauband" noch nicht kennen, werden guttun, mit einem Versuch nicht länger zu zögern und sich die damit verknüpften Vorteile zu sichern!

= **(Durchführung des dritten Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes.)** Die neuen Versorgungsgebührnisse werden laufend vom 1. Oktober d. Js. ab zur Zahlung gelangen. Bis dahin werden die Versorgungsberechtigten auch die Nachzahlungen der Unterschiedsbeträge, die im Postscheckwege übersandt werden, in Händen haben. Zuerst werden die Bezüge derjenigen Versorgungsberechtigten umgerechnet, die Empfänger einer Zusatzrente sind, also die Elternrenten, die Renten der erwerbsunfähigen Witwen und der Waisen schließlich die der Beschädigten. In dieser Reihenfolge werden auch die Nachzahlungen erfolgen. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird die Bearbeitung der Anträge auf Auszahlung der 50 Mark an die im Jahre 1923 abgefundenen zwanzigprozentigen Beschädigten in Angriff genommen. Bedingung für alle Anträge auf Auszahlung des Betrages von 50 Mark ist, daß

Schuhhaus Georg Kolibius

Krakauerstraße 27

empfiehlt insbesondere:

Arbeitsschuhe — Schaftstiefel.

das durchschnittliche Monatseinkommen des Antragstellers ohne Frauen- und Kinderzulage in letzter Zeit 200 Mark nicht überstiegen hat. Das wäre durch Gehalts- und Lohnbescheinigungen der Arbeitgeber oder sonst wie nachzuweisen. Beiträge zur Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung und die Steuerabzüge vom Lohn können hierbei berücksichtigt werden. — Nur bei begründeter Notlage, die durch Bescheinigungen amtlicher Stellen erhärtet sein muß, kann ausnahmsweise bevorzugte Bearbeitung dieser Anträge erfolgen.

= **Der Herr Minister für Volkswohlfahrt** hat mit Erlaß vom 1. August d. Js. als Zeichen seines Dankes für selbstlose und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Jugendpflege, dem Bezirksjugendpfleger Studienrat Poppe in Waldenburg, den Kreisjugendpflegern Seminaroberlehrer Scholz in Brieg und Lehrer Garbe in Reichenbach, sowie der bisherigen Kreisjugendpflegerin Fräulein Matthäus in Striegau eine Plakette verliehen und diese mit einem Handschreiben den Beliehenen übersandt.

= **Schlesischer Schneidertag.** Der Landesverband Schlesien vom Reichsverband Deutscher Schneiderinnen hielt am 31. August in Hirschberg im Konzerthause seine erste Verbandstagung ab. Es waren hundert Vertreter aus verschiedenen Orten Schlesiens anwesend. Obermeister Schlumbs (Breslau) leitete die Versammlung. Der Vorsitzende begrüßte besonders Stadtrat Beer ehemals Vertreter der Liegnitzer Handelskammer. Kesting (Elberfeld) hielt sodann einen längeren Vortrag über die Lage des Handwerks, besonders über das Schneidergewerbe. Unter der allgemeinen schlechten Lage des Handwerks habe das Schneiderhandwerk mit am meisten zu leiden, da von vielen Kunden oft ein recht langes Ziel in Anspruch genommen werde. Das verleite wiederum die Meister zu größerer Kreditnahme, was ungünstig auf die Rohstoffpreise wirkt und auch manchmal zur Hergabe eines Wechsels veranlasse, wovor der Vortragende besonders warnte. Als einziges Mittel zur Hebung der Lage empfiehlt Redner Selbsthilfe, die er in der Bildung von Einkaufsgenossenschaften sieht, die sich überall gut bewährt haben und namentlich kleinen Meistern als treue Berater zur Seite stehen. Zur Lehrlingsfrage übergehend trat der Vortragende der Auffassung entgegen, daß zum Schneiderhandwerk auch schwächliche Knaben geeignet seien. Vor Lehrlingszüchterei warnte Redner entschieden, da schon jetzt eine Berufsüberfüllung vorhanden sei. Nach Erledigung einiger Anfragen wurde die Sitzung geschlossen.

= **Die Besitzer der Gewerbegerichte.** Nach einem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die Regierungen der Länder empfiehlt es sich im Hinblick auf die Vorlegung des Arbeitsgerichtsgesetzentwurfes Neuwahlen der Besitzer der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte schon wegen den damit verbundenen erheblichen Kosten möglichst zu vermeiden. Als geeigneter Weg hierfür wird eine Verlängerung der Amtsdauer der Besitzer durch entsprechende Statutenänderung empfohlen.

= **Der letzte Wagen.** Man schreibt uns: **Aus Preßburg nach Prag fuhren einige Senatoren, und da der Zug bis auf den letzten Platz besetzt war, wurde für sie ein Wagen angekoppelt, in dem die Senatoren untergebracht wurden. Dieser letzte Wagen wurde während der Fahrt etwas heftig herumgeworfen und geschüttelt, was auf die Nerven der Senatoren ungünstig einzuwirken schien, denn sie beschwerten sich beim Eisenbahnministerium bitter über die ihnen widerfahrene Behandlung. Um die Senatoren zu rächen erließ darauf der tschechische Eisenbahnminister eine Verordnung, daß an Schnellzüge — ein letzter Wagen nicht angehängt werden dürfe.**

Provinzielles.

Hirschberg. Dem Gutsbesitzer Walther in Birngrütz gingen die Pferde durch. Er geriet unter den Wagen und wurde innerlich so schwer verletzt, daß er bald verstarb.

Peiskretscham. Ein Lokomotivführer der Sandbahn sah vor sich auf der Strecke einen Jungen mit mehreren Ziegen. Als es dem Knaben nicht möglich war, die Ziegen fortzuziehen, warf er sich auf die Schienen. Die Maschine konnte kurz vor ihm noch zum Stehen gebracht werden. Der Werkmeister R. sprang herunter, um das Hindernis zu entfernen. Dabei glitt er aus und fiel so unglücklich hin, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Knappschaftslazarett nach Hindenburg geschafft werden mußte.

Hoyerosdorf. Der Gastwirt Jank aus Mankendorf stürzte bei der Probefahrt mit seinem neuen Motorrade und zog sich schwere Verletzungen zu.

Pilchowitz. Als der Mühlenbauer Neumann mit seinem Motorrade auf der Gleiwitzer Chaussee an einem entgegenkommenden Lastauto vorbeifahren wollte, stieß er mit einem Radfahrer zusammen, der neben dem Auto fuhr. Der Radler wurde in den Straßengraben geschleudert; Neumann aber schlug an die Wand des Lastkraftwagens, fiel unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen und war sofort tot. Als die Leiche nach Pilchowitz gebracht wurde, kamen dem Wagen ein Paar scheu gewordene Pferde entgegengerast. Dem Oberlandjäger Skrolek gelang es, die Tiere mit eigener Lebensgefahr aufzuhalten.

Primkenau. Von Bienen totgestochen wurde das Pferd des Stellenbesitzers Gustav Talke in Armadegrund. Die Bienen fielen über das gefängtigte Pferd in solchen Mengen her, daß der Körper über und über damit bedeckt war. Es blieb tot auf der Stelle liegen. Auch die Ehefrau des T. wurde so arg durch Bienenstiche verletzt, daß sie in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht werden mußte.

Königszelt. Bei dem letzten schweren Gewitter schlug der Blitz in das auf dem Wege nach Bunzelwitz gelegene Transformatorhäuschen. Der Transformator wurde vollständig unbrauchbar gemacht.

Rabishau. Die Pferde des Bauergutsbesitzers Bruno Walter in Birngrütz scheuten und gingen durch. W. kam unter die Räder, wurde übersahren und sand dabei den Tod.

Falkenberg. Die Landwirtsfrau Reinsch aus Hilbersdorf wurde auf der Chaussee schwerverletzt aufgefunden. Sie war mit dem Fahrrade gestürzt. Nach wenigen Stunden erlag sie den Verletzungen.

Waldenburg. Eine Milchverbilligungsaktion hat der Kreisausschuß in die Wege geleitet, indem er bis zum 31. März nächsten Jahres einen Betrag von 35 000 Mk. zur Verbilligung von Milch und Brot für Minderbemittelte zur Verfügung stellte. In Frage kommen alle nicht rein landwirtschaftlichen Gemeinden, die verpflichtet sind, ihrerseits Zuschüsse in Höhe von 1/3 zu leisten. Alle Familien kommen in Betracht mit Ernährern von vier Kindern und solche ohne Ernährer mit drei Kinder.

Brieg. Die in Michelau gelegene Mühle ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es wurden reiche Getreidevorräte mit ein Raub der Flammen.

Löwenberg. Unter Teilnahme Tausender aus der Provinz wurde das Blücherfest begangen. Den Glanzpunkt des Festes bildete der historische Festzug. Das Fest hatte unter der Ungunst des Wetters zu leiden.

Wert und Wirksamkeit

eines Blattes für die Veröffentlichung von Ankündigungen jeder Art werden am sichersten bezeugt durch die Zusammensetzung und die Reichhaltigkeit des Anzeigenteils.

Diese Vorzüge finden Sie im

Ramslauer Stadtblatt.

Verschiedene Mitteilungen.

— **Keine Brikettpreiserhöhung in Berlin.** Im Zusammenhang mit der vom Reichskanzler Dr. Luther aufgestellten Preisabbaudorderung hat der Berliner Brikettshandel den am 27. August gefaßten Beschluß betreffend Erhöhung der Brikettpreise für den 1. September zurückgezogen.

— **Großfeuer infolge Brandstiftung.** In einem großen Gehaus des Kottbuser Dammes in Berlin brach vorgestern abend Feuer aus, dem der gesamte Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Zwei Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen und Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Es wurde einwandfrei Brandstiftung festgestellt, da drei völlig von einander getrennte Brandherde beobachtet werden konnten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um dieselben Täter handelt, die auch die andern zahlreichen Brände der letzten Woche in Neukölln angelegt haben. Die Kriminalpolizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

— **Was die Schönheit kostet.** Nach einer amerikanischen Statistik wurden im letzten Jahre von amerikanischen Frauen insgesamt 2195 Millionen Dollar für Verschönerungsmittel aufgewandt. Ein kosmetisches Institut in Chikago schätzt den täglichen Bedarf an Farben, Lippenstiften, Puder und Apparatur für Massage, Dauerwellen etc. auf 6 Millionen Dollar. Für Haarfärben werden im Jahre 7 Millionen Dollar ausgegeben.

Letzte Nachrichten.

(Depeschen des „Ramslauer Stadtblattes".)

Schwierigkeiten der Warschauer Korfanty-Bank.

Nachdem die Kattowitzer Korfanty-Bank in Schwierigkeiten geraten war, ist nunmehr nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" die Lage der Warschauer Bank für Handel und Industrie, an der gleichfalls Korfanty führend beteiligt ist, so ernsthaft geworden, daß sie unter Geschäftsaufsicht gestellt wird.

Schließung englischer Marinewerkstätten.

London, 2. September. Die Admiralität teilt mit, daß die Marinewerkstätten Rosyth und Pembroke mit Rücksicht auf die Einschränkung des Flottenbauprogramms demnächst geschlossen werden. Die vorhandenen Gebäude und Anlagen werden soweit in Stand gehalten werden, daß eine Wiedereröffnung der Werkstätten im Bedarfsfalle möglich ist.

Beilegung des Konfliktes in der sächsischen Textilindustrie.

Berlin, 3. September. In den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung des Konfliktes in der westsächsischen Textilindustrie wurde, laut Vorwärts, ein verbindlicher Schiedsspruch gefällt, der für alle Akkordarbeiten eine Lohnzulage vorsieht. Auf Grund dieses verbindlichen Schiedsspruches nehmen die streikenden Spinnereiarbeiter die Arbeit wieder auf. Die Kündigungen seitens der Arbeitgeber werden zurückgenommen.

Jugendliche Selbstmörder.

In Stettin hat sich eine 14jährige Schülerin gemeinsam mit ihrem Vetter, der in demselben Hause wohnte, vergiftet. Die Ursache des Doppelselbstmordes ist unbekannt.

Industries-Spionage in Leverkusen.

Nach einer Mitteilung der Direktion der Farbenfabriken vormals Bayer in Leverkusen wurden im Besitz des Vorsitzenden der Ortsgruppe Wiesdorf der kommunistischen Partei, Knöpfle, Aufzeichnungen über Fabrikationsverfahren der Fabriken gefunden, die für das Ausland bestimmt waren. Knöpfle hatte kommunistische Angestellte und Arbeiter der Firma durch Bestechung zur Aushändigung der Fabrikationsmethoden veranlaßt.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 2. September 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in voller Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Brotgetreide: Gefragter. — Oelsaaten: Unregelmäßig. — Kartoffeln: Ruhig. — Mehl: Fester.

Zäglicke amtliche Notierungen (100 kg):
mittl. Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	2.	1.	Oelsaaten:	2.	1.
Weizen, neuer	21,20	21,20	N. Winterraps	35,00	—,—
Roggen ..	17,20	17,20	Leinsamen	40,00	—,—
Hafer, neuer ..	16,00	16,00	Senfsamen	56,00	—,—
Braugerste .	22,00	22,00	Hanfsaat	—,—	—,—
Raps Mint.-Gst.	17,50	17,50	Mohn, blau ...	100,00	—,—

Speisekartoffeln rote und weiße 1,60 Mk
Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,08.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 2. Septbr. 1925. Der Auftrieb betrug: 1402 Rinder, 2599 Schweine, 1160 Kälber, 624 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markte waren: 14 Rinder, — Schweine, — Kälber, 27 Schafe.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

	2. Septbr.	26. August
Rinder. Ochsen: vollfl., ausgemäst.	52—55	55—58
vollfleisch., ausgem. 4—7 Jahre	45—51	46—54
jüngere, nicht ausgemäst., ältere, ausgemäst.	40—44	41—45
mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	30—38	32—40
Bullen: vollfleisch., ausgewachsene	55—58	57—61
vollfleischige jüngere	49—54	51—56
mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	42—48	45—50
Kalben und Kühe: vollfl., ausgemäst. Kalben	54—58	55—60
vollfl., ausgemäst. Kühe bis 7 Jahre	46—50	48—52
ältere ausgemäst., wenig entw. jüngere ..	38—45	40—47
mäßig genährte Kühe und Kalben	26—37	29—39
gering genährte Kühe und Kalben	20—25	21—28
Gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	—
Kälber: Doppellender feinster Mast	—	—
feinste Mastkälber	—	—
mittlere Mast- und beste Saugkälber	73—78	73—78
ger. Mast- und gute Saugkälber	63—72	63—72
geringe Saugkälber	50—60	50—60
Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel	55—60	55—60
ältere Masthammel, ger. Mastlämmer	46—54	46—54
mäßig genährte Hammel und Schafe	32—45	32—45
Weidemastschafe: Mastlämmer	—	—
geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lbdgew.	91—92	90—91
vollfleisch. über 120—150 kg Lebendgewicht	89—90	88—89
vollfleisch. über 100—120 kg Lebendgewicht	86—88	85—87
vollfleisch. über 80—100 kg Lebendgewicht	82—85	82—84
vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	—	—
Sauen und geschnittene Eber	76—85	75—85

Geschäftsgang: Rinder schlecht, sonst mittel. Ausgesuchte Stücke über Notiz.

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht-, Markt-, Futter- und Versicherungs-Gebühren, Umsatzsteuer u. bgl., sowie den unvermeidlichen Gewichtsschwund vom Stall zum Markt.

Auszuhr nach Oberschlesien: 197 Rinder, 255 Schweine, 49 Kälber, 25 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien: 98 Rinder, 69 Schweine, 4 Kälber, — Schafe; nach Sachsen: 76 Rinder, 8 Schweine; nach Süddeutschland: 40 Rinder, — Schweine; nach Berlin: 8 Rinder.

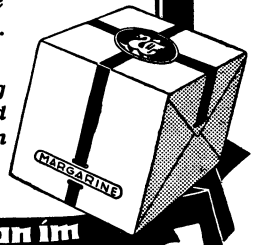
Unverkauft nach anderen Plätzen: 19 Rinder.
Ueberstand verbleiben: 76 Rinder, 4 Kälber, 8 Schafe.

Rahma MARGARINE butterglei ch ist besser!

Ein wahrer Genuss

ist selbstgebackener Kuchen, seit er mit Blauband-Margarine bereitet wird.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband

FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Neues, feines

Sauerkraut

bietet an

Fritz Melzer.

---

1 große Krauttonne

3 Bd. „Goldene Bibliothek der Bildung u. d. Wissens" billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Einen gut erhaltenen

Bretterwagen

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche

leeres, freundl. Zimmer

per 1. Oktober zu mieten.

Angebote unter D. 96 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschäfts-Grundstück

in besonders guter Lage, mit Laden, zu verkaufen.

Offerten unter D. 93 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für neue mit glänzendem Erfolg eingeführte kleine

Spar- und Lebensversicherung

suchen wir

selbständige Vertreter.

Fordern Sie Drucksachen ein! Offerten u. Ta. U. 2519 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50 Tauentzienstr. 2.

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Heute, Freitag, letzter Tag:

Wege zu Kraft und Schönheit

Sonnabend und Sonntag um 4 und 8 Uhr:

Der Metro-Film der Ufa:

Der Boy von Flandern.

7 Akte. In der Hauptrolle:

Jackie Coogan.

Tintenmännchen als Erlkönig.

Ein stürmisches Erlebnis in 1 Akt.

Zu den 4 Uhr-Vorführungen haben Jugendliche Zutritt.

Kartoffelflockenfabrik Wilkau

Kreis Namslau, Telefon Namslau 268

nimmt zu günstigen Bedingungen

Kartoffeln zur Lohntrocknung

entgegen.

Ankauf von Fabrikkartoffeln.

Gestern abends 7¾ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Berta Hoffmann

im Alter von 43 Jahren.

Wilkau, den 2. September 1925.

Dies zeigt im tiefen Schmerz im Namen der Hinterbliebenen an

Fritz Hoffmann.

Beerdigung:
Freitag nachmittag 3 Uhr in Wilkau.

Kartoffeln zur Lohntrocknung

übernimmt zu günstigen Bedingungen

ebenso kauft

Fabrikkartoffeln

A. Haselbach, Namslau

Abteilung: Kartoffelflockenfabrik.

Kleine Inserate

haben in dem weitverbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt" den

größten Erfolg!

Maurergesellen

stellt sofort ein

Baugeschäft Krimmling, Bernstadt.

Saatbeizen!

Uspulun, Germisan, Kupfervitriol, Formalin

zu Original-Fabrikpreisen.

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Ellguth.

Zu dem

am Sonnabend, den 5. September 1925

stattfindenden

Ernte-Fest

ladet ergebenst ein

Lobe, Gasthofbesitzer.

Anfang 7 Uhr.

Ernstgemeint!

Witwer, Anf. 50er, evgl., Lebensstellung, pensionsber., eig. Heim, Neubau, Herbst beziehbar, sucht passende **Lebensgefährtin.** Damen, auch vom Lande, Witwe nicht ausgeschlossen, von 45—48 Jahren von gutem Charakter und edler Gesinnung, mit etwas Vermögen werden gebeten, ihre Adresse unter Klarlegung ihrer Verhältnisse unter D. 95 an die Exped. d. Ztg. einzureichen. Strengste Diskretion zugesichert.

Empfehle zur Herbstbestellung

ab meinem Lager zu günstigen Bedingungen

Kalkstickstoff
Superphosphat
Thomasmehl
Kalidüngesalz
Kainit

Erich Kynast

Namslau

Telephon 51. Landesprodukten. Telephon 95.

Suche 2 gebrauchte

Stubentürfutter mit Türen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Frische Bücklinge

empfiehlt billigst

J. Reibnitz.

Ein jüngerer

Lauf- u. Arbeitsbursche

gesucht.

Namsl. Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau

Geld in jeder Höhe an Leute jd. Standes

Heiduck, Breslau

Glogauer Straße 15

Nachw. viele Auszahl.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten

usw. liefert schnell, sauber und preiswert

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.